

Erstmal täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
Vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
wobei die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Zusätze: u. Annahmestellen
für Anzerate und Abonnement
Lager Wöhmer, Leipzigerstraße 104,
Bismarck- und d. d. Reichshaus,
A. Müller, Eisenstraße, Leipzigerstr. 77,
G. Müller, große Steinstraße 19,
Hörner und Buchverleger.
A. Müller, Leipzigerstr., Steinböden 10,
G. Müller, Reichshaus, Reichshausstr. 22,
K. Müller & Sohn in Weidenstein,
Burgstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Wienumschlagjahr.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.

Interessentpreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nichtlotterische
Nummer bestimmten Anzerate bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
Zug und extra.
Anzerate besorgen die Annoncen-
büreau Engelstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Wolff
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schiller in Hannover u. und
Feiler & Co. in Berlin.

Nr 271.

Mittwoch, den 19. November

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Landtag, Berlin, den 17. November.
In der 4. Sitzung des Hauses der Abgeordneten
hielt der Präsident zunächst mit, daß am Sonabend die
Abgeordneten Deßlin, Schafte, v. d. Goltz, Luteroth, Ber-
nauer, Weber, v. Sauten, Julenfeld und Kapotte zu
Schriftführung gemäht worden sind; ferner machte derselbe
über die von den Ministern der Finanzen und des Innern
eingetragenen Vorlagen, sowie über zwei aus der Mitte des
Hauses hervorgegangene Anträge Mitteilung.

Der Abg. Dr. Windthorst (Nepfen) hat die Abänderung
der auf die Wahlen zum Landtag bezüglichen Verord-
nung 70, 71, 72 und 115, der Abg. Bernward die
Aufhebung der Kalender- und Zeitungspoststeuer in An-
trag gebracht.

Darauf wurde ein Schreiben des Staatsministeriums
verlesen, das die Entbindung des Kriegsministers Grafen
v. Ron von seinem Amt durch Sr. Majestät den Kaiser
und König dem Hause anzeigt.

Ämlich brachte der Finanzminister unter dem lebhaften
Beifall des Hauses den Staatshaushalts-Etat für 1874
ein, indem er in längerem Vortrage die überaus günstigen
Ergebnisse der Finanzverwaltung in den Jahren 1872 und
1873 darlegte und auch das Jahr 1874 als ein solches
bezeichnete, das allen an die Verwaltung zu stellenden An-
sprüchen genügen werde.

In Betreff der einzelnen Positionen wurde auf die
Spezialdekrete verwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.
— Im Abgeordnetenhaus neigt man sich dahin, den
Staatshaushaltetat diesmal nicht in einer Kommission,
sondern lediglich im Plenum vorzubereiten. Einzelne Stücke
des Etats, die besondere Vorbereitung und Verhandlung
mit der Regierung bedürfen, könnten bei der ersten Lesung
des Entwurfs im Plenum immer noch an die Budgetkom-
mission verwiesen werden. Neben anderen Gründen ist es
besonders auch der Mangel an Vorrathstoff für das Haus,
welcher es wünschenswert macht, den Etat sofort an das
Plenum zu bringen.

Berlin, 17. Nov. Die Beförderung in dem Befinden
Sr. Majestät des Kaisers und Königs macht erfreuliche
Fortschritte.

Der Finanzminister Camphausen ist nicht bloß einer
der geschicktesten, er ist auch einer der glücklichsten preußi-
schen Finanzminister, vielleicht der glücklichste von allen.
In einem Moment im Amt gerufen, wo das Staatsbudget
erheblich aus dem Gleichgewicht gekommen war, griff er mit
sicherer Hand zu wohlüberlegten Reformen und bejeigte da-
durch das Defizit. Als dann auf die Zeit der Erde eine
mächtig ansehende Fluth kam, bewahrte er mitten im
Überfluth die äußerste Vorsicht und Selbstität und war

Joseph.

Ein Erzählung aus unversehener Zeit.
Von A. Rode.

Fortsetzung.

V.
Als beim letzten Entsetze
Man den großen Regen sieht,
Sob' ich jüngst des Auerbiers,
Weiner Kieder ausgehiet.
Doch als sich die Paare schlangen,
In der Aenhoune Gold,
Sind auf meine braunen Wangen
Süße Thränen hingestellt. (Gebet.)

Das Festmahl war vorüber. Die beinahe überreich
halten gemessene Tafel im Herrenhause war gekostet und
der alte feurige Burgunder des verdorbenen Obersten nach
Gehört gewandigt worden.

Der junge Baron hatte sich seiner Pflichten als Wittich
mit der Würde des Hausherrn und der Eleganz des Casa-
niers zur allseitigen Zufriedenheit entledigt. Er hatte für
seinen Gast ein vernehmliches Wort, auf jeden Toast eine
passende Erweiterung gehabt. Er benutzte jetzt die nach
dem Defert eingetretene kurze Ruhepause, um Charlotte
zu einem abschließenden und erfrischenden Gang in den
Garten aufzuführen.

Sie traten ins Freie hinaus, überall war die erhöhte
Entimmung des Feiertags wahrzunehmen, Freudenjauchzen
und lustige Musik schallte von allen Seiten entgegen.
Heinrich führte die Braut die durch Tagas- und Wachen-
reden eingefügten Kieswege des Gartens entlang und be-
sprach liebevoll die Pläne mit ihr, die ihn bei Umfassung
und Erweiterung des Gartens beschäftigten.

An der Mittagsstunde des Hauses sollte sich würziger
Mastelkellerwein hinaufziehen und seine süßen nieder-
besten Trauben der jungen Herrin bieten; an der Dorf-
straße ein Rosenzweig die Blüthe der Neugierigen abschließen

immer darauf bedacht, neben der reichlicheren Ausstattung
aller Verwaltungszweige für eine möglichst durchgreifende
Schuldenentlastung zu sorgen. Diese Vorsicht wird uns zu
Gute kommen, wenn auf die seltenen Jahre wieder einige
magere folgen.

Das Bild der Finanzlage, welches heute in Abgeor-
netenhaus zunächst von dem Jahre 1872 entworfen wurde,
ist so außerordentlich glänzend, daß Herr Camphausen selbst
erklärte, es habe eine ähnliche Erscheinung in der Finanz-
geschichte Preußens noch niemals gegeben, und sie werde
auch wohl so bald nicht wieder kommen. Die disponiblen
Ueberschüsse dieses Jahres haben die enorme Summe von
27 $\frac{1}{2}$ Mill. ergeben. Ueber die eine Hälfte derselben ist
bereits im vorigen Jahr verfügt für die Verwendung der
anderen werden in der diesmaligen Etatsvorlage Vorschläge
gemacht. Die Hoffnung eines ähnlichen Ueberschusses auch
auf das laufende Jahr 1873 zu übertragen ist nun freilich
noch deshalb unmöglich, weil hier die Einnahmen von vorn
herin bedeutend höher angelegt und ebenso die Ausgaben,
insbesondere auch die für extraordinäre Schuldenentlastung
erheblich gesteigert waren. Indessen versicherte der Finanz-
minister, daß auch der Abschluß des Jahres 1873 die Zu-
versicht auf ein blühendes Fortschreiten unserer Finanzen
rechtserfährte und wahrheitsgemäß einen recht ansehnlichen Ueber-
schuß gewähren werde.

Das Jahr 1873 ist von unserer bedächtigen Finanz-
verwaltung besonders zur Schuldenentlastung benutzt. Es sind
im Ganzen etwa 40 Millionen Schulden getilgt, und rech-
net man hinzu, was durch nicht gebrauchten Kredit erspart
ist, so stellt sich heraus, daß der Etat der Schuldverwaltung
um nicht weniger als 80 Millionen entlastet ist. Die
Erlösergebnisse, welche dadurch eintritt, kommt dem Etat für
1874 zu Gute, der in den Betriebsverwaltungen zwar sehr
erhebliche Mehreinnahmen, aber noch mehr beträchtliche
Mehrausgaben zeigt. Besonders bei den Eisenbahnen stellt
sich dieses ungünstige Verhältnis heraus, so daß der
Minister erklärte, es werde die Frage aufgeworfen werden
müssen, ob die jetzigen Eisenbahntarife liberal bleiben dürfen.

Herr Camphausen entwickelte nun im Allgemeinen die
Vorschläge, welche der Etat von 1874 enthalten wird:
Sowohl der Rest der Preußen zugesandten Kriegskontri-
bution, als die verfallenen Ueberschüsse der Vorjahre sollen
auf allen Verwaltungsgebieten zu Verbesserungen und zu
großen Anlagen verwendet werden. Der Aemlichkeit wird
dem Handelsministerium für Land- und Wasserbauten und
für die Eisenbahnverwaltung zuzufallen. Es sind dafür im
Ganzen 24 Millionen zu bestimmen. Dann folgt das Unter-
richts- und Kultusministerium mit etwas über 3 Millionen,
das Justizministerium vorzüglich für die schwebenden Gerichts-
gebäude mit 2 Millionen u. s. w. Am nächsten Donner-
stag wird die erste Lesung des Etats im Hause vorgenommen
werden. Der allgemeine Einbruch der heutigen Rede des
Finanzministers war ein sehr befriedigender. Man bekam
das Gefühl, daß die große Krisis, welche unsere Vorfahren seit

und in der Mitte des Gartens eine kleine verzweimicht-
eingefasste Fontaine aus einem abgetheilten Arme der
Wippen gebildet werden.

„So habe ich es im Garten des jungen Königspaars
zu Paree gesehen, Geliebte“, fügte er erzählend hinzu.
Charlotte war natürlich von Allem entzückt und mit
jedem Plane einverstanden, sie erkannte mit seinem Gefühl
den guten Geschmack des Auerwäldlers.

Es erschien jetzt eine Deputation des Hofzweines um
den jungen Gutsheeren zu bitten, an dem Feste der Landbe-
wohner theil zu nehmen, eine neue Pflicht seiner zum ersten
Male anzunehmen Würde, welcher er sich nicht entziehen
konnte. Er versprach deshalb zu kommen und wankte sich
mit Charlotte der mit Tannensäumen und Eichenlaub ver-
zierten großen Tanne des Wirtschaftshofes zu, welche für
die Arbeiter und Arbeiterinnen des Gutschhofes zum geräu-
migen Tanzplatz diente.

Eine kleine gegenüberliegende Scheune war zum Tann-
melplatz der Zigeuner gemacht worden, die braunen Gesal-
ten hatten sich dort in all der malerischen Unordnung grup-
pirt, die den lustigen phantastischen Wesen eigen ist. Es
wurde gelaucht, getrunken und getanzt und zuweilen erschien
die junge Zigeunerin Otta, um die hochaufwühlenden Staub-
wolken aus einem Gefäß, halb Topf, halb Urne, mit Bran-
wein zu löschen.

An der Tanne der Gutsarbeiter empfing das Braut-
paar, von mehreren jungen Landmädchen, einen aus Malven,
Asteren und Weidenzweigen gebundenen Ententanz, der in
seiner Mitte ein großes brennendes Herz aus rothem Papier
zeigte, auf welchem die verschlungenen Namen des Braut-
paars zu lesen waren.

Die Braut leerte entzückt die Börse des Geliebten in
die Schürze der Geberinnen.

Man bereite für Charlotte einen improvisirten Sitz
auf welchem sie mit der Würde einer Königin Platz nahm,
um dem Tanze zuzusehen.

so langer Zeit betrieht, unsere solide Staatsverwaltung nur
wenig berührt, und daß, wenn auch der Reiminationspunkt
des Ueberflusses mit dem Jahre 1872 wohl erreicht ist, wir
doch auch in den folgenden Jahren auf eine gute Bilanz
werden zu rechnen haben.

Berlin, 16. November. Die Präsidentenwahlen
haben ohne Zweifel mit aller wünschenswerthen Schärfe die
Stellung sämtlicher Fractionen des Abgeordnetenhauses
(vielleicht mit Ausnahme der Polen) gegenüber den Ultra-
montanen marquirt. Wie uns berichtet wird, nehmen die
Alerikalen den hingeworfenen Handstich auf, um sich in
eigenthümlicher Weise an der liberalen Majorität zu rächen.
Ihre Führer haben einen langen Wunschzettel mit liberalen
Anträgen, Gesetzentwürfen u. angefertigt, stellen dieselben
in ihrer Fraction zur Discussion und Annahme und werden
einen um den andern unter ihrer bekannten Devise
„Recht, Wahrheit und Freiheit“ im Plenum einbringen.
Die Schwarzen rechnen darauf, daß aus ihrer Hand die
liberalen Parteien nicht das Danaergeschenk annehmen und,
wenn sie es dennoch thun, mit der Regierung in Conflict
gerathen werden.

— Der „Frankfurter Zeitung“ schreibt man: Der
Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ein Bruder
des regierenden Großherzogs und Neffe des Kaisers, wel-
cher die Division in Cassel befehligte, hat dieses Kommando
nicht mehr und privatim vorläufig hier in Berlin. Der
Beschel ist sehr plötzlich gekommen.

— Der Minister des Innern hat die hier erscheinende
Druckschrift des Dr. H. Schenke, „Abhandlung gegen die Aus-
wanderung nach Brasilien“, welche die Schicksale der Aus-
wanderer nach jenem Lande treffend schildert, in einer
größeren Anzahl von Exemplaren den Provinzialbehörden
zur geeigneten Verbreitung zur Verfügung gestellt.

— Einige Frankfurter, welche in der Schweiz ein neues
Vaterland suchten, haben es vorgezogen, in die alten he-
imlichen Verhältnisse zurückzukehren, deren sie sich nach ihren
neuesten Erfahrungen nicht zu entzählen im Stande glau-
ben. Einem jüngeren Herrn jedoch, der eben im Begriffe
ist, den Schweizer Waffendienst in seinen tiefsten Tiefen ler-
nen zu lernen, nichts desto weniger aber in einem fran-
furter Bankgeschäft Stellung nahm, wurde (wie die „Fr.
Ztg.“ mittheilt) die Aenderung zu Theil, daß einwilligen
Anerkennung seiner Konstitution besser zuzufügen würde, als jede
andere Atmosphäre in Europa.

Strasburg, 14. November. Die Ausrüstung der
neuerbauten Forts mit Artillerie-Material schreitet rüstig
vorwärts und nimmt fortwährend größere Dimensionen an.
Täglich sieht man des Morgens lange Wagenreihen durch
die Stadt ziehen, welche mit ihrer mannigfaltigen Ladung
vom Arsenal bei der Citadelle nach den verschiedenen Forts
dirigirt werden, wofolbst sie unter Leitung von Offizieren
den Artillerie-Depots entladen werden. Die Forts erhal-
ten an Geschützen nur schwere Kaliber; sie werden außer
mit 9cm. Kanonen noch mit langen und kurzen 15cm. Ka-

Heinrichs Lieblingsbrogge schmiegte sich schmückend an
sie und ließ sie ihre kleinen Füße auf seinen breiten Knien
legen. Voucour war ein feiner Diplomat und hatte längst
erkannt wie wichtig ihre Gunst sei, seit sie die Herrin seines
Heren geworden.

Wirtliche Pflichten riefen in diesen den jungen Baron
hinweg und Charlotte blieb für kurze Zeit allein.

Wichtig bemerkte sie zwei dunke heiterlangende Augen,
welche auf sie gerichtet waren — es war Joseph, der bis
jetzt durch seine Geize das Dorfverfehr verfehrt hatte, nun
aber dem wiederbeginneuden Tanze zuzukaute.

„Warum tanztst Du nicht, Jos?“ frug Charlotte
ipfelnehmend.

„Die weißen Mädchen spotten über mich und mögen
nicht mit mir tanzen, obgleich ich ihnen lange genug zum
Tanze aufspielte“, antwortete er wehmüthig.

„So will ich mit Dir tanzen — wie früher so oft —
guter Jos“, sagte sie freundlich und fand von ihrem Kö-
nigliche auf.

Voucour fuhr empor und spize die Ohren, als ohne
er Umhel und wollte sie zurück halten — Joseph aber war
schon auf sie zugegessenen und hatte seinen kräftigen Arm
um sie geschlungen.

Jetzt sprang Voucour auf ihn zu, der verdächtige Zi-
geuner aber hatte schon leidenschaftlich und hochflotenden
Herzens das heißgeliebte Mädchen an sich gerissen und war
in die Weihen der Tänzer getreten.

In demselben Augenblicke aber fühlte er sich von hin-
ten gepackt und mit einem einzigen wuchtigen Faustschlage
zu Boden gestreift.
„Unverschämter Duse“, schrie ihn der Baron an,
„wage es, das Fräulein zu berühren, Cleber, und Deine
letzte Stunde hat geschlagen — hinweg, Du gehörst nicht
hierher,“ rief er wüthend.
Charlotte trat jetzt dazwischen — „er ist unschuldig,
Heinrich, zürne ihm nicht — ich selbst habe ihn veranlaßt,

nonen, so wie auch mit 15cm. Ring-Kanonen (Marine-Geschützen) für die weiteren Eisenerkennungen und wo größere Vertiefungskraft erforderlich ist, armirt.

London, 17. November. In einem Artikel über die Angelegenheit des Virginius kommt die Times zu dem Schlusse, daß die sechsundzwanzig englischen Dampfer, welche in England mäßig erwirbt sich veranlaßt gesehen werden, mit den Vereinigten Staaten Hand in Hand zu gehen. England habe den einzigen Wunsch, der Wiederholung solcher Barbaren vorzubeugen, und wenn die Unabhängigkeit Cubas die Erreichung dieses Zweckes erleichtere, so sei kein Grund vorhanden, weshalb England sie nicht anerkennen sollte.

Paris, 15. November. Die Minorität der Fünfhundertcommission hat sich betreffs der Vorlage über Verlängerung der Gewalt des Marschall Mac Mahon über folgenden Wortlaut — von dem man annimmt, daß auch die Regierung demselben zustimmen werde — geeinigt: Art. 1. Die Exekutivgewalt ist für die Dauer von zehn vom Erlaß dieses Gesetzes ab laufenden Jahren dem Marschall Mac Mahon anvertraut. Derselbe wird von dem Marschall unter der Beibehaltung des Titels: „Präsident der Republik“ unter den gegenwärtigen Bedingungen bis dahin ausgeübt, wo Modificationen eintreten, die durch die constitutionellen Gesetzentwürfe beschloffen werden können. Art. 2. Drei Tage nach Erlaß dieses Gesetzes soll eine aus 30 Mitgliedern bestehende Commission mittelst schriftlicher Abstimmung gewählt werden, der die Beratung der constitutionellen Gesetze obliegt.

Verailles, 15. November. Nationalversammlung. Lebrun verliest den Bericht der Fünfhundertcommission. In demselben heißt es, das Land verlange nicht bloss einen Präsidenten, sondern eine stabile Regierung; ferner fordert der Bericht die Conservativen auf, den monarchischen Illusionen zu entsagen und der Republik ihre organische Einrichtung zu geben, und schlägt mit dem Vorschlage, dem bekannten Antrage Gouffier Peters, die Abstimmung über die Verlängerung der Gewalt des Präsidenten Mac Mahon und über die constitutionellen Gesetze gleichzeitig und zusammen vorzunehmen, zuzustimmen. Die Discussion ist auf nächsten Montag festgesetzt.

Washington, 15. November. In dem gestern abgehaltenen Ministerrath wurde der Beschluß gefaßt, in der Angelegenheit wegen des „Virginius“ diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die in Uebereinstimmung mit dem Nationalgesetze geeignet seien, die Würde und das Ansehen der Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten. Gutem Vernehmen nach wird Nordamerika von der spanischen Regierung die Befreiung der für die Hinrichtungen in Santiago verantwortlichen spanischen Behörden verlangen. Wird Satisfaction verweigert, so sollen sofort die ersten Maßregeln ergriffen werden. Nach Besichtigung des Ministerathes fertigte der Marineminister den Admiralbefehlenden telegraphisch Instruktionen zu wegen Feststellung weiterer Befehlsgebote. Das nordatlantische Geschwader bezieht sich den Montag nach Havana. Man glaubt allgemein, daß, falls es zum Bruche mit Spanien kommen sollte, die amerikanischen Truppen sofort auf Cuba landen werden.

New-York, 16. Nov. Nach Berichten aus der Havanna ist in Folge der Beschädigung entsetzt worden, welche den Zerstörer, dem Fünfhundert-Dampfer Virginius die Ladung von Waffen und Munition zu erleichtern.

Nach einer Depesche des Daily Telegraph aus Wien vom 16. d. sind in einem Gefechte zwischen den Arabern und den türkischen Truppen bei Rahsch 300 der ersten und 70 der letzteren getödtet oder verwundet worden. Die Türken behaupten eine Stellung in der Nähe von Rahsch.

Aus Halle und Umgegend.

18. November.

— Von Jena wird uns der Prospect eines neuen feilischen Unternehmens zugesandt. Eine Anzahl vorzüglicher, vornehmlich Mitglieder der dortigen Universität, beabsichtigt unter der Redaction von Anton Klette die alte Jena'sche Literaturzeitung, welche ein halbes Jahrhundert lang (1785—1848) weit bekannt einen weitgreifenden Einfluß auf die deutsche Literatur ausübte, wieder aufleben zu lassen. Die neu zu begründende Zeitschrift soll das ganze Gebiet der deutschen Literatur umfassen und auch Schriften allgemeineren Interesses, welche im Auslande

erscheinen, berücksichtigen, auch solchen unmaßgebigen Literaturberichte mit regelmäßigen bibliographischen Uebersichten dazu beitragen den Stand der geistigen Arbeiten erkennen zu lassen. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg um so mehr, da auch in diesem Buchhandelsstande und gelehrten Kreisen vor einer Reihe von Jahren ähnliche Pläne vielfach ventilt wurden. Freilich wäre es eine dem gelehrten Schriftsteller und Verlagsbuchhändler weit nützlichere Aufgabe sein, das buchverkaufende Aniaht das buch ersehende Publikum für die wissenschaftliche Literatur zu interessieren, denn in dieser Beziehung haben sich während der letzten 50 Jahre in Deutschland die Verhältnisse sehr übel und zum Nachtheile der gelehrten Studien verändert.

Neuem Vernehmen nach steht für diese Woche ein einmaliges Gastspiel Leipziger Künstler bevor; wir hören, daß Grillparzer's „Medea“ zur Aufführung bestimmt sei.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ward die Promenadenfrage entgültig geregelt, indem der Antrag der gemeinsamen Commission angenommen wurde, den Tract der neuen Straße nach den Vorschlägen des Gartendirectors Meyer so nah als möglich an die alte Stadtmauer zu legen, um die Promenadenanlagen nicht zu zerreißen. Die Versammlung stimmte ferner der Offerte zu, welche der Magistrat dem Herrn Dr. Stephan wegen Ankaufs einiger Theile seines Gartens gestellt hat. Auf eine Interpellation erklärte Herr Stadtrat Scharre, daß mit den Anpflanzungen am Kiergerdenal jetzt und mit denen auf dem Königplatz am 24. nach Abbruch des Circus begonnen werden soll, während wegen den Anpflanzungen am Gymnasium der Versammlung eine Vorlage bald vorgelegt werde.

In Nr. 251 der Kreuzzeitung finden wir unter der Ueberschrift „Ein Abend in Halle“ über die Aufführung des Karl Scholz'sche Zeitschrift „Königin Luise“ noch eine Beschreibung, der wir gern im Tageblatt eine Stelle gewähren. Der Einführer berührt zunächst die Veden, die ihm aufgestiegen sind, das ideale Frauenbild Luise, Königin Friedrich Wilhelm III. und nun gar unsern Kaiserlichen Herrn, wenn auch als jugendlichen Prinzen, „ins Spiel zu bringen“ und fährt dann fort: „Gleichwohl war der Erfolg, den der Dichter wie die Acteure erzielten, der glänzendste. Das Drama selbst, welches bei der Lectüre wohl Mangel an Handlung vermissen läßt, gewann durch die Aufführung in überaus hoher Weise an Lebendigkeit. Mit ununterbrochener, sich immer steigender Spannung folgte das zahlreiche Publikum der Vorstellung bis zum Schluß und verließ dieselbe nicht als ein solches, welches einem vernünftigen Abend gehabt, sondern in sichtlich gehobener Stimmung. Ein Zeitschrift wollte der Autor geben, und es entfaltete die Aufführung selbst „Königin Luise“ vor unsern Augen das bekannte Zeitschrift in erster, würdiger und in so einträglicher Weise, wie geschichtliche Darstellung es dem großen Publikum nicht zu geben vermag. Jedenfalls erreicht dieser Abend in Halle dem tüchtigen Dichter ebenso, wie der betreffenden Bühne und dem Publikum zur Ehre.

Nur den Wunsch möchte ich noch hinzufügen, daß der Autor sich durch nichts bewegen lassen möge, in seinen zukünftigen Productionen, das mit so vielem Glücke betretene nationale Gebiet dauernd zu verlassen; daß er insonderheit nicht das edle und ideale Streben, fromme patriotische Begleitung zu erwecken, der höchsten theatralischen Effectmacherei zum Opfer bringe.“ Das Stück ist übrigens nach der bisherigen Aufführung auch in Dessau zur Darstellung gekommen.

Die am 15. d. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung, in welcher 1041 Aktien durch 27 Aktionäre vertreten waren, genehmigte mit 190 gegen 4 Stimmen in der Emmission von 1250 Stück 5 proc. Prioritäts-Stamm-Aktien à 200 Thlr. zum Pari-Course unter den vom Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Modalitäten mit geringen Abänderungen, die Einschlags-Termine betreffend. Das Aktien-Capital der Gesellschaft erhöht sich dadurch auf 1,500,000 Thlr., wovon 350,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Aktien I. Emmission und 250,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Aktien II. (neuer) Emmission, zusammen 600,000 Thlr. gegenüber von 900,000 Thlr. Stamm-Aktien; die den 350,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Aktien I. Emmission statutenmäßig zuzurechnenden Prämien werden durch die neue Emmission nicht tangirt. Die Ver-

Vermischtes.

Ueber den am Donnerstag Vormittag zu Frankenthal stattgehabten neuen Guß der Kaiserlocke wird von zuverlässiger Seite folgendes der K. Z. mitgetheilt: „Der Glockengießer, Herr Hamm, hat diesmal 540 Centner Metall, also 60 Centner mehr als das erste Mal, in den Schmelzofen gebracht. Der Guß erfolgte ohne jede Störung, allein die Form blieb ungeschmolzen, weshalb die Vermuthung nahe liegt, daß das flüssige Gießmetall die Form an irgend einer Stelle durchgedrückt haben muß. Herr Hamm ließ aber sofort, nachdem die flüssige Masse in die Form geflossen war, ein neues Quantum Schmelz und dies dann nachträglich in die Form gießen, wodurch dieselbe nun gefüllt wurde. Ob die Glocke nun vollständig geworden und ob sie zu gebrauchen, das kann sich erst zeigen, wenn die Masse nach Ablauf mehrerer Wochen so weit erkaltet ist, daß der Mantel abgenommen werden kann.“

Dortmund, 11. November. Eine recht hübsche Stenographische wird der Welt, Jm. aus der sächsischen Nachbarschaft verübt. Dem Rentmeister eines Gutes war man nicht gewogen und erhöhte seinen bis dahin mäßigen Steuerfuß. Statt den Weg der Reclamation zu beschreiten, ließ der Betroffene ein Wörtchen fallen: das Borgehen dürfte den Renten leich werden, er werde versuchen, auch für angemessene Befreuerer zu sorgen. Und

sammlung entnahm aus den Mittheilungen des Gesellschafts-Vorstandes, daß der Kohlenbesitz sich gegenwärtig auf 790 Millionen Pecheliter bezieht, wovon 40 bis 45 Millionen Schwebstoffe sind.

Stadttheater.

In einer auswärtigen Zeitung lesen wir: „Herr Director Haberstroh findet in diesem Jahre unergreiflicher Weise nicht dieselbe allseitige und verbundene Anerkennung, wie sie ihm bisher für seine Bemühungen zu Theil geworden. Und noch hat der faustfünrige und liberale Director gerade in diesem Jahre das Neueste gekostet, um allen nur irgend gerechten Wünschen des Publikums entgegen zu kommen. Das Personal ist, trotz der Schaupielernoth unserer Tage, gegen früher um ein Bedeutendes vergrößert worden; die neuen Decorationen sind von wahrhaft künstlerischer Schönheit, die Kostüme durchweg reich und geschmackvoll, und vor Allem auch bekannt das Repertoire und die Anfertigung wie die sonstige innere und äußere Behandlung der aufgeführten Stücke Sorgfalt der Wahl, Schönheitsform und Gesdand.“

Nach für diese Woche stehen wieder einige Aufführungen von Bedeutung bevor. Am Mittwoch geht eine der bevorzugtesten Novellen der Saison, das reizende Lustspiel „Der Elephant“ von D. v. Moser zum 1. Male in Scene, am Donnerstag und Freitag geht das Lustspiel „Im Operetten Personal“ (15 Personen) des unter Direction des Herrn Director Dr. Hugo Müller stehenden Hoftheaters in Dresden, am Sonntag wird mit neuer Ausstattung die Tragödie „Moritz von Sachsen“ von Robert Bruns aufgeführt werden.

Es bleibt sehr zu wünschen, daß einem solchen Bestreben, Gutes und Besseres zu bieten, die Einzugs ausgeprochene Klage endlich gegenstandslos werden möge.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 15. November.

Präsident, Staats-Anwalt, Gerichtsschreiber wie gestern. Als Beschuldigter des Gerichtshofes fungirten die Kreisgerichtsräte Freund, Dr. Fühmel, Sernau, Bering.

Als Geschworene waren ausgedost: Große, Rentier in Börsig, — Schneidewind, Fabrikant in Sangerhausen, — Zeising, Kaufmann hier, — Schulz, Judenthätigkeit-Director hier, — Dr. Kung, practischer Arzt hier, — Jentich, Güterbesitzer und Schulze in Hohemoda, — Richter, Fabrikbesitzer in Wettin, — Jentich, Fabrikbesitzer hier, — Meyer, Rittergutbesitzer hier, — Tausch, Buchhändler hier, — Arnolt, Posthalter in Giebelen, — Hüner, Fabrikbesitzer hier.

Der Panarbeiter Friedrich Hermann Herzog aus Teutschenthal, welcher zuerst auf der Anlagegeant erschien, ist angeklagt und geständig, im August d. J. zu Niemberg die Abwesenheit mehrerer Hausbewohner zum Einsteigen und Erbrechen von Behältnissen im Innern benutz und 1 silberne Uhr nebst Kette, 1 Portemonnaie mit etwa acht Thalern, 1 Buchstimmwe, 1 vergl. Hufe, 1 Tuchjacke, 1 silberne Spinneblase, 1 schwarzes Tuch, sowie 2 Thaler 7 Sgr. baares Geld gestohlen zu haben. Seine Ermittlung war in Folge der öffentlichen Bekanntmachung erfolgt, obgleich er sich für einen fremden Viehhändler auszugeben verurtheilte.

Mehrfach schon wegen Diebstahls bestraft, trifft ihn heute, ohne daß er der Zuzugung der Geschworenen bedürftig, eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten und Ehrverlust auf 3 Jahre. Auch wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht vom Gerichtshofe ausgesprochen.

Dieselbe Verbrechen war auch Gegenstand der zweiten Verhandlung.

Der Knecht Franz Kirchberg aus Kloster-Mansfeld, ebenfalls wegen Diebstahls schon zwei Mal bestraft, ententspann im Juli d. J. aus dem Gefängnisse zu Giebelen, wo er die ihm zuerkannte Strafe verbüßte, und hatte nichts Geringeres zu thun, als nach Kloster-Mansfeld zurückzukehren, dort bei Nacht in das ihm von früher her bekannte Gehöft des Amtmanns Weitz einzufleischen und in der Knechtstube, nach Erbrechung einer Kiste, 1 Beutel mit 13 Thalern, 1 silberne Taschenuhr, 1 Hufe, 1 Jacke, 1 Welle und außerdem noch 1 Thaler Geld, zweien Knechten gehörig, zu stehlen.

mit mir zu tanzen — es that mir wehe, daß er keine Tänzerin gefunden —

„Spare Deine Gunstbezeugungen für Würdigere auf,“ sagte er kalt, „komm hinweg von hier — es ist kein Ort für Dich, mein Kind —“ setzte er hinzu und bot ihr höflich den Arm.

Itzternd legte sie den ihrigen hinein, nur ein einziger schüchterer Blick traf theilnehmend den eben sich erhebenden Zigeuner.

„Verzeihe, armer Joseph — verzeihe, wenn ich Dir Unflath gebracht habe,“ sagte sie leise — dann durchschritt sie die launlos gaffende Menge und wandte sich am Arme ihres Verlobten dem Herrschau zu.

Joseph aber schlich sich und gebrochen in eine Ecke — lächelndes Lachen löste an seine Ohren und verlegende Bemerkungen wurden laut.

„Es geschieht ihm recht, warum will er mehr sein als wir,“ sagte der Varenreiß, der herbeigekommen war und den Auftritt mit angesehen hatte, „es geschieht ihm schon ganz recht.“

Sitta durchschritt die Menge, sahle Josephs Hand und sagte: „Orim! Dich nicht, Jis — sie sind es nicht werth, die weißen Mädchen.“

Ich weiß nicht, ob Joseph ihre Worte hörte in seinem Schmerz.

Ueber den am Donnerstag Vormittag zu Frankenthal stattgehabten neuen Guß der Kaiserlocke wird von zuverlässiger Seite folgendes der K. Z. mitgetheilt: „Der Glockengießer, Herr Hamm, hat diesmal 540 Centner Metall, also 60 Centner mehr als das erste Mal, in den Schmelzofen gebracht. Der Guß erfolgte ohne jede Störung, allein die Form blieb ungeschmolzen, weshalb die Vermuthung nahe liegt, daß das flüssige Gießmetall die Form an irgend einer Stelle durchgedrückt haben muß. Herr Hamm ließ aber sofort, nachdem die flüssige Masse in die Form geflossen war, ein neues Quantum Schmelz und dies dann nachträglich in die Form gießen, wodurch dieselbe nun gefüllt wurde. Ob die Glocke nun vollständig geworden und ob sie zu gebrauchen, das kann sich erst zeigen, wenn die Masse nach Ablauf mehrerer Wochen so weit erkaltet ist, daß der Mantel abgenommen werden kann.“

Dortmund, 11. November. Eine recht hübsche Stenographische wird der Welt, Jm. aus der sächsischen Nachbarschaft verübt. Dem Rentmeister eines Gutes war man nicht gewogen und erhöhte seinen bis dahin mäßigen Steuerfuß. Statt den Weg der Reclamation zu beschreiten, ließ der Betroffene ein Wörtchen fallen: das Borgehen dürfte den Renten leich werden, er werde versuchen, auch für angemessene Befreuerer zu sorgen. Und

sie! es erscheint bei dem Geschworenen eine Deputation der braven Landleute, welche ihm mittheilt, es sei beschloffen, die ganze Steuer aus den eigenen Taschen für ihn zu bezahlen, er möge sich nur nicht weiter bemühen!

Edersförde, 12. November. Der erste Jahrestag der Sturmfluth vom 13. November steht vor der Thür und es schien am Montagabend, als ob dieselbe sich erneuern wolle. Nachdem wir bei den anhaltenden West- und Südwestwinden einen mehr niedrigen Wasserstand gehabt, endlich der Wind nach Norden gegangen war, stieg das Wasser höher, als es seit langer Zeit gewesen, und als es am 10. Osten wehte, war die Steigung so groß, daß die Wiesen am Meer und andere niedrige Gegenden bereits zum Theil unter Wasser standen. Doch sank das Wasser schon am Abend wieder und am Dienstag früh war der normale Zustand wieder eingetreten. Am Sonntag wird hier zur Erinnerung an die Sturmfluth vom 13. November v. J. eine Obachtstiftung in der Kirche stattfinden.

London, 15. November. Die Frauenemancipation macht in England reizende Fortschritte. In Virentheat ist ein Frauenzimmer verhaftet worden, dem ein ganzes Dutzend Häufereindrücke zur Last gelegt werden. Bei der Verhaftung fand man alle nöthigen Instrumente im Besitze der Emancipirten.

Auch er war gefänglich und wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und Geirrlust auf gleiche Dauer verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Demnach gelangte die Anklage gegen die unberühmte Johanne Friederike Böber aus Peitzsch, welche 37 Jahre alt und Mutter von 6 Kindern ist, wegen Kuppeverbrechens zur Verhandlung. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Dem Vernehmen nach ist Freisprechung erfolgt.

Evangelische Mitbürger!

Was die einfachsten und besten Männer seit länger als einem halben Jahrhundert erlitten und als Bedingung zur Wiederbelebung unserer Kirche erkannt haben, das liegt vor uns. Die evangelische Kirche soll eine mit weitestgehenden Gemeindefreien ausgestattete Verfassung erhalten. Die Gemeindeglieder selbst werden zunächst die verbindlichen Grundzüge derselben, eine engere und weitere Gemeindevertretung frei zu wählen haben. Große Rechte für das äußere und innere kirchliche Leben sind diesen Körperschaften übertragen, sowohl innerhalb der Einzelparochie als darüber hinaus durch die Wahl zu den Synoden.

Evangelische Männer! Durchdringt Euch mit der ganzen Bedeutung der bevorstehenden Neuordnung unseres kirchlichen Lebens. Uebertragt die Bestimmung, die Ihr etwa über die bisherigen Zustände und den in unserer Kirche waltenden Geist empfunden habt, nicht auf die Aufgabe, die Euch jetzt angetragen wird, zur Stellung der vorstehenden Sätze, zur Erhaltung und Kräftigung des Bestandes selbstständig beizutragen.

Bedenkt ausschließlich das tiefe und unerblickliche Zusammenhängende, in welchem Ihr, auch wenn Ihr Euch dessen nicht immer bewusst wart, mit dem sittlich-religiösen Grunde unserer evangelischen Kirche verbunden habt. Bedenkt der Schwere, die Euch oft überkommen haben muß, immer als es Euch bisher möglich schien, mit Herz und Gemüthe an Lehre und Cultus und ebenamit an den Segnungen der großen Gemeinschaft evangelischer Christen Theil zu nehmen.

Leget Zeugniß ab von dem Ernst Eures Glaubens und Eurer Hoffnung, daß das Werk der Reformation wieder aufgenommen und im Geiste unserer heutigen Wissenschaft und Bildung, in Uebereinstimmung mit unseren höchsten Lebenszuständen und sittlichen Bedürfnissen weitergeführt werden müsse.

Denn das eben ist der Sinn der gegenwärtig angehenden Verfassungsbildung. Es handelt sich dabei nicht bloß um die äußerliche Einrichtung eines fest geregelten Zustandes, sondern um eine Einrichtung, welche den Grundgedanken der Selbstregierung und Selbstverwaltung der Mitbewältigung aller Glieder an dem Leben des Ganzen zur Wahrheit macht, einer Einrichtung, welche — ähnlich wie in unserem heutigen Staatsleben — den unvermittelten Ge-

gensatz zwischen Regierenden und Regierten aufhebt und eben damit die innersten und heiligsten Angelegenheiten des Menschen unter den Schutz der freien Zustimmung des Gewissens Aller stellt.

Nicht die Kirche, wie sie war, soll mit dem Gepränge neuer Formen umgeben, sondern sie soll, unter pietätvoller Berücksichtigung ehrender Ueberlieferungen, fortgebildet und mit der Lebenskraft ausgerüstet werden, sich in fester Verjüngung und in stetem Streben nach vollerer Erreichung ihrer hohen Bestimmung zu erhalten. In echt protestantischem Geiste handelt es sich bei dem in Angriff genommenen Verfassungsgebau um eine umfangreichere Heranziehung des Laienlebens.

Es gilt ein Appell an die in der Gemeinde vorhandene Masse von Frömmigkeit, von Pflichtgefühl und von gesundem Verstande.

Antwortet, evangelische Bürger, gleich jetzt bei den bevorstehenden Wahlen, kräftig und vernünftig auf diesen Appell. Ist es Euch Ernst mit der Erneuerung unseres religiösen und kirchlichen Lebens, mit der Förderung von Frieden und Wohlthat der Gemeinden, so macht Euch bei den ersten vorbereitenden Schritten, welche verhängnisvoll für den weiteren Erfolg sind, seiner Verfassung kundig. Schützt Euch durch rechtzeitige Anmeldung Eurer Wahlrecht. Nur wer in die vom 16. bis 30. d. Mts. für die betreffende Parochie ausgetragenen Wählerlisten ordnungsmäßig eingetragen wird, nur der ist wahlberechtigt, nur der kann mitwirken an dem Zustandekommen der neuen Verfassung. Antwortet, evangelische Mitbürger, kräftig und vernünftig auf die Euch ergehende Berufung! Erwägt, daß die in Rede stehenden kirchlichen Wahlen zugleich mit unseren nationalen und politischen Bestrebungen im Zusammenhang stehen.

Denn nur auf dem Grunde eines kräftigen und gesunden sittlich-religiösen Lebens was auch der Bau der bürgerlichen, der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung sicher bestehen, nur unter gleichzeitiger Pflege jener höchsten Interessen, durch die das Vergangene in das Komme und Göttliche sich anknüpft, was es gelingen, die Gefahren zu bewältigen, die bei einer einseitigen Entwertung der innerhalb des Staatslebens sich reibenden Kräfte unsere Zukunft bedrohen könnten.

Ist, Angehörige der starren, in unseren Tagen bis zur Sinnlosigkeit zugespitzten und damit zur Staatsfeindschaft und zur Vaterlandsechtigkeit fortgeschrittenen Organisation der römischen Kirche wird es zur rechten Ehrenpflicht aller Evangelischen, sich im Geiste der Freiheit zusammenzuschließen und das Beispiel einer besseren, allen nationalen Interessen bestreutenden und das Gedeihen des modernen Staatslebens betragsmäßig fördernden Organisation zu geben. In dem Heimatslande des Protestantismus, in unserer zu allen Zeiten von den Schwüngen des religiös-kirchlichen Bewußtseins tief bewegten Stadt wird diese Pflicht lebhafter als irgendwo anders empfunden werden.

Wir rechnen, evangelische Mitbürger, mit Zuversicht auf Eure Hingebung und Euren Eifer. Völlig ist die Schrift für Schrift und trägt Eure Stimme gewissenhaft zur Wahl!

- Halle, 16. November 1873. Bertram, Kreisgerichts-Rath. v. Baiswitz, Stadtrath. G. Balle, Director. C. Böttner, Director und Präsident der Handelskammer. Veitke, Kaufmann. G. Böhm, Maschinenfabrikant. L. Blümler, Rentier. Dr. Brodwin, Professor. W. Giste, Auctions-Commissar. Fritsch, Justizrath und Landtagsabgeordneter. Jabel, Stadtrath a. D. A. G. Fischer, stellvertretender Director der Zuna. G. G. Fiebiger, Justizrath. D. Götcke, Stadtrath. Dr. Göthe, Ingenieur. Grunberg, Grunderbesitzer. Dr. Hayn, Professor. v. Helldorff, Bürgermeister. Hildenhagen, Stadtrath. Dr. Herzberg, Professor. Dr. Gd. Herzberg, G. Hartmann, Director der Zuna. J. Helffron, Kaufmann. Hoffmann, Schuldirector a. D. A. Häuber, Kaufmann. L. Holzappel, Polizeisekretär. Dr. Keil, Professor. Fr. Kuhn, Wartenmeister. Alb. Kuntzsch, Bankdirector. Kühne, Instrumentenmacher. G. Lutz, Stärkefabrikant. D. Nitz, Maschinenfabrikant. Meyer, Kaufmann. Dr. Mayer, Sanitätsrath. Ratzmann, Gymnasial-Director. Fr. Rietzschmann, Fabrikant. Riewand, Justizrath a. D. D. Paiz, Redacteur. F. Pflaue, Kaufmann. v. Radde, Justizrath. H. Riedel, Maschinenfabrikant. A. Riebel, Commerzienrath. B. Rindel, Fabrikant. Häfner, Kaufmann. G. Rilling, Drechslermeister. Dr. Richter, A. Schulz, Baumeister. J. Selwig, Director der Hall. Maschinenfabrik. Schaal, Rentier. Schwarz, Buchhaltermeister. Dr. med. Tümpfer. Dr. M. J. Voigt, Kaufmann. v. Voss, Oberbürgermeister. Wagner, Stadtkämmerer. Weisner, Maler. Gd. Steinhilber, Wartenmeister. A. G. D. Vohse, Fabrikbesitzer. W. Niemeier, Buchbinder. L. Zentgraf, Fabrikant. Gd. Haring, Dozent. C. A. Krammisch, Rentier. Bertram, Buchbinder. Dr. Zischmann, Professor. Geh. Rath Dr. Volkman, Professor.

Die Unterzeichner des vorstehenden Aufrufs laden hiermit alle ihre evangelischen Mitbürger zu einer Besprechung der bevorstehenden kirchlichen Wahlen ein, sich Donnerstag den 20. November Abends 8 Uhr in der „Zuлке“ recht zahlreich einzufinden.

Der Psaloziz- und Lehrer-Berein „Halle und Umgegend“ wird seine erste Generalversammlung nächsten Sonnabend den 22. d. Mts. 3 Uhr im Köhler Brunnen abhalten. Tagesordnung: 1) für den Psaloziz-Berein: Bericht, Rechnungslegung, Wahl eines Kantons, Mitteilungen. 2) für den Lehrer-Berein: Bericht, Jahresrechnung, Verlage einer Petition, Mitteilungen. Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten. D. B.

Berlin, den 20. September 1873.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zu öffentlicher Kenntniß, daß die Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft für die hypothekarische Beleihung selbstständiger Hausgrundstücke in Halle a. S. dem Landchafts-Rendanten Herrn Scheidelwitz in Halle, gr. Steinstraße Nr. 13, übertragen ist. Derselbe wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben. Die Direction. v. Philippsborn. Bossart. Herrmann.

Bekanntmachung.

Die nachfolgend verzeichneten, der Königl. Universität gehörigen Grundstücke, bestehend aus:

- 1. die Baustelle auf dem Weidenplan, Volumen 70 Nr. 2574 sub B des Hypothekenbuchs, welche südlich von der Straßenfront, westlich von dem Grundstück des Herrn Confistorialraths Müller, östlich von dem ehemaligen Diaconissenhause, nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer begrenzt wird und welche einen Flächeninhalt von 136 1/2 Q R hat;
2. die Baustelle in der Wilhelmstraße, Volumen 70 Nr. 2574 des Hypothekenbuchs, welche nördlich von der Straßenfront, östlich von dem Hausgrundstück Nr. 7, westlich von der neu projectirten Querstraße der Wilhelmstraße begrenzt wird, und südlich an das oben an 1 bezeichnete Grundstück anstößt und welche einen Flächeninhalt von 122 Q R hat;
3. eine Baustelle in der Wilhelmstraße, welche südlich von der letzteren, westlich von dem Restgrundstück des Kaufmanns Herrn Heide, nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer, östlich von der neuprojectirten Querstraße begrenzt wird und eine Größe von 400 Q R hat, möglicher Weise auch
4. die Baustelle in der Wilhelmstraße, Volumen 71 Nr. 2637 des Hypothekenbuchs, welche südlich von der letzteren, östlich von dem Grundstück der Frau Deraamann Wenneke, westlich von der sub 3 erwähnten neuprojectirten Querstraße und nördlich von der das Grundstück abschließenden Mauer begrenzt wird und welche einen Flächeninhalt von 440 Q R. 18 Q B. hat, sollen mit allen denselben anhaftenden Rechten und Lasten im Ganzen oder in einzelnen Theilen anderweit veräußert werden.
Situationspläne, Hypothekenscheine etc. können bei dem Curatorial-Secretär Herrn Hape (im Universitätsgebäude) in den Vormittagsstunden von 9—12 und in den Nachmittagsstunden von 3—5 eingesehen werden.
De etwaigen Kaufofferten sind an das Königl. Universitäts-Curatorium zu richten und bei dem Herrn Hape oder auch bei dem Portier im Universitätsgebäude abzugeben. Halle a. S., den 12. November 1873.

Königliche Universitäts-Curatorium.

Das Haus Kapellenstraße 17 ist an eine ruhige, ordentliche Familie zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres alte Bromenade 16 c.

Große Steinstraße 53 ist die 1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. sofort e. Neujahr zu beziehen. Eine Wohnung, Bel-Stage, von 3 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. L. Katsch, Leipzigerstraße 95/96. Es wird ein anständiger Mann zu einem möblirten Logis als Mitbewohner gesucht Steinweg 35.

Ein Logis, 2 St., 3 K., Küche u. Zubeh. Neujahr zu vermieten Leipzigerstr. 13.

Eine leere Stube an kinderlose Leute zu verm. Grünstraße 3, hinter d. gr. Hof.

Eine gut möblirte Stube ist sofort zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von Rud. Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14.

Freundlich möbl. Stube u. K. 1. Decbr. an 2 anst. Herren zu verm. Martinsg. 12, 11.

Eine gut möblirte Stube und Kammer sofort oder später Brunnengasse 10a, part.

Möbl. Wohn. 1. Decr. Vorfürststr. 11, 1.

Stube mit Kammer für einen einz. Herrn zu Neujahr zu beziehen Laubengasse 2.

Eine gut möblirte Stube ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. v. Blattes.

Anst. Schlafst. m. K. Königstraße 5, 2. Th.

2 anst. Schlafst. m. K. Steinweg 42, 1.

Anst. Schlafst. m. K. Brandenplatz 6, D. I.

Kammer m. Bett hinter d. Landwehr 3, I.

Anst. Logis u. Kost Harzstraße 11.

Landwehrstraße 12 ein gr. Walschboden.

Wohnungs-Gesuch.

Zur einen hierher verlegten kinderlosen Beamten suche ich zu Neujahr, wenn es paßt auch früher, eine Wohnung von 2 Stuben, 2 K., Küche etc. im Preise bis 120 Mk. F. A. Köppe, Halle a/S., an der Marktstraße 4.

Eine Familien-Wohnung gesucht von einem Beamten in der Nähe der Erde oder alten Promenade, wemöglich mit Garten, im Preise von 140—160 Mk. Adressen niedriger Steinstraße 5.

Ein Hausmädchen, im Nähen und Plätten geübt, sucht Stellung Königsplatz 9, beim Hausmann.

Für sof. Antritt oder 1. Jan. suche ich ein zuverlässiges Dienstmädchen für Küche u. Hans Voretzsch, Wilsdorfstr. 5.

Ein Regenstirn in einer Dreifache liegen geliebt. Abzugeben gr. Wallstr. 44.

Am Dienstag d. 11. d. Mts. hat ein Herr seinen neuen braunen Ueberzieher gegen einen alten schwarzen in der Restauration „Kauzhaus (Kaufer)“ verkauft. Bitte sich das zu meld.

Portemonnaie mit Geld v. d. Rubg. bis Glanba Freitag früh verl. Finder u. geb., selb. g. Bel. abzug. Steg 11, part. rechts.

Ein schottisch gestr. Niederhosen verloren. Bitte abzugeben Kirchhof 7.

Ein kleiner schwarz und weißer Hund mit blauem Halsband entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Schloßberg 5.

Gefunden

in der Kirche zu Glaucha ein weißes Leinwand Tuch, gez. M. H. G. ein Paar Kinder-Büchsen-Handschuhe und ein kleiner Ohrring, abzugeben beim Käufer daselbst.

Shirting gef. Brunnengasse 1a, I. Volkstüchle. U. Klausstr. 5. Mittwoch: Weißbrot mit Rindfleisch.

Königliche meteorologische Station. 17. November 1873.

Table with 7 columns: Stunde, Bar. Red., Bar. Weiß., Therm. Red., Therm. Weiß., Wind, Regen. Rows for Nov 6, 7, 8, 9, 10, 11.

Die Actionäre der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie** laden wir hierdurch zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung am **Dienstag den 16. December d. J. Vorm. 11 Uhr** in der **Stadt Hamburg** ergebenst ein.

Tages-Ordnung.

1. Ertheilung der Decharge an den Vorstand und den Aufsichtsrath betreffs der von Ersterem gelegten und von Letzterem geprüften Jahresrechnung.
2. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes, Halle a. S., den 17. November 1873.

Der Aufsichtsrath
der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie**
von **Bassewitz.**

Billig und gut: Neue Bornholmer Vollheringe (Wisch und Rogner Treibversand) der Schod 14^{te}, a Stück 3 3/4 bei Koltze.

Delikatessen Sauerthohl Schulberg 20. Viebischensteiner Backwaare wie bekannt.

Al. Kochofen zu verkaufen gr. Wallstr. 29. Ein Pferd zu verkaufen bei **Gebrüder Ziegler.**

Unter Zughund zu verkaufen Bädergasse 1. Ein Haus mit 500 1/2 Anzahl. wird zu kaufen gesucht. Selbstverkaufer wollen ihre Adr. unter **5. 100** in der Exped. niederlegen.

Schrotenschube Fleischerg. 3, **5. 1 Tr.**

Mehrere gute Hobelbänke sucht zu kaufen **Fr. Raumann**, alter Markt 3.

6 Ctr. Futterkartoffeln werden gekauft gr. Brauhausgasse 21.

6000 1/2 auf erste Hypothek sofort auszulihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Lieferung und Lohnschneiderei von Bauhölzern offerirt **H. Werther**, Dampfjäger, Köstlicher Weg 1. Vorzüglich schönes Riebeckes Lagerbier im Hötel z. Gold. Löwen.

Brennmaterialeien

als Zwick. Waschknorpel, Würfel- u. Stieckkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt ab Lager oder frei Haus **Gustav Mann junior**, am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

Lumpen, Knochen, alte Metalle kauft fortwährend u. zahlt die höchsten Preise **C. Baader**, Keitergassen- u. Breitestr. Ecke 2.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die **Expedition des Tageblatts.**

Presslers Berg.

Gerathe mir meine Lokalitäten zur Abhaltung von Vergütungen u. Fest- feierlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichere bei promptester Bedienung die constantesten Bedingungen zu. **Bretschneider.**

Wein- u. Frühstückstube, Rathhausgasse 12,

Feine Landweine à Flasche 8 Sgr., à Schoppen 2 1/2 Sgr. Eingang großer Sandberg

Kaiser Wilhelms-Halle.

Morgen Donnerstag den 20. November Abends 8 Uhr werden die Herren **Peter Rentz**, Bandonion-Biicher-Virtuos und **Louis Steyer**, Crisfallglas-Cuphonium-Virtuos ein Concert geben. Alles Nähere in der morgenden Annonce.

Restaurations-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum, Freunden und Bekannten die erge- deuste Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage die **Restauration großer Schlanum Nr. 1** übernommen habe. Mein ganzes Bestreben ist dahin gerichtet, die mich beehrenden Gäste stets durch gute Speisen u. Getränke bei billiger Preisstellung prompt zu bedienen. Halle a. S., den 18. November 1873. Hochachtungsvoll **Chr. Schrader**, Restaurateur gr. Schlanum 1, früher Kellner im Restaurant zum „Neuen Theater“ u. „Stadt Berlin“. Heute Schweinsknochen und ein fl. Glas Feldschlöss- chen-Bier aus der Brauerei der Herrn Gebr. Schulz.

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 20. November **fünftes grosses Symphonie-Concert** in **Freyberg's Winter-Garten** Anfang 3 1/2 Uhr. — Entrée 2 1/2 Sgr. Programm: Symphonie D'ur von Haydn. Ouverture z. Prometheus v. L. van Beethoven. Abendlied von Heinrich, Nachtgesang von Voigt für Streich- quartett. Ouverture z. Op. Oberon v. C. M. v. Weber. **W. Halle.** NB. Von jetzt ab finden die Symphonie-Concerte jeden Donnerstag Nachm. statt.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute Mittwoch immer noch Kirmes.

E. Benemann, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Leipzigerstr. 11.

Gründlichen Unterricht im Klavieren ertheilt billig **Trödel 9, 1.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Mit Gottes Hülfe erzeuete mich meine liebe Frau, Sonntag den 16. d. Mts., mit einem gesunden Knaben. **P. Pätzold.**

Todes-Anzeige.

Ersten Abends 10 Uhr starb ruhig und sanft die verwitwete Tischlermeister Frau **Hosine Köhlig geb. Hognsdorf**, Halle, den 17. November 1873. Die Hinterbliebenen.



Hassler'scher Verein.

Mittwoch den 19. d. Abends 7 Uhr **letzte Klavierprobe.** Donnerstag den 20. Abends 6 Uhr **Orchesterprobe.** Beide im **Volksschulsaal.** Nur die Mitglieder des Vereins haben Zutritt. **C. A. Hassler.**

P. B.

Mittwoch, den 19. November 8. Kränzchen im Abonnement.

Hotel garni zur Tulpe.

Heute Mittwoch **Abend-Concert.** Anfang 1/2 8 Uhr. 10 Billets zu 1 1/2 sind bei Herrn Kaufmann **Koritz**, gr. Steinstr., und im Concert-Localle zu haben. An der Kasse pro Person 5 Sgr. Diese Concerte finden bis auf Weiteres an jedem **Mittwoch** statt. **Schildbach.**

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 20. u. Freitag d. 21. d. **Gastspiel des Operetten- und Lustspiel-Ensembles vom Kiefdenz-Theater zu Dresden** unter Leitung des Directors Herrn **Dr. Hugo Müller.** Billets zu diesen Vorstellungen werden von **Mittwoch** an im Bureau des Stadttheaters ausgegeben, doch bleiben den Abonnenten ihre Plätze bis **10 Uhr** Morgens an jedem Tage reservirt.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 19. November 1873. 9. Vorstellung im 2. Abonnement. Ganz neu: Zum 1. Male: Ganz neu! **Der Elephant.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. (Verfasser vom Sittungsfest.) Regie: Herr **Schaumburg.**

Circus

Es finden nur noch fünf Vorstellungen statt. **Circus** in **Halle a. S.** auf dem **Königsplatz** **Herzog-Schumann.** Mittwoch, 19. Novbr. Abends 7 Uhr **44. große Vorstellung.** Neues Programm. Aufzutreten der neu engagierten Mitglieder **Gebrüder Litta Ferdinand, Eduard und Frederik.** Donnerstag, Freitag und Sonnabend **große Vorstellung** Abends 7 Uhr Sonntag den 23. November **letzte Sonntagsvorstellung** um 4 und 7 Uhr.